

Zeitschrift:	Wohnen
Herausgeber:	Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band:	34 (1959)
Heft:	11
Rubrik:	Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rundschau

Das Bauen wird immer teurer

Auf der Basis 1. August 1957 = 100 stellte sich der *Zürcher Baukostenindex* am 1. August 1959 auf 102,4 Punkte. Er war damit um 1,4 Prozent höher als vor einem halben Jahr. Der Anstieg erklärt sich sowohl aus der Verteuerung gewisser Baumaterialien als auch aus höheren Lohnkosten, die teils mit der Einführung von Kinderzulagen, teils mit der Verkürzung der Arbeitszeit zusammenhängen.

Mehr Mittel für die Förderung des Wohnungsbaues im Kanton Zürich

Der Regierungsrat unterbreitete dem Kantonsrat einen Antrag zur Abänderung des Gesetzes über die Förderung des Wohnungsbaues, der dem Kantonsrat die Möglichkeit geben soll, künftig fünf Millionen statt zwei Millionen Franken für die Förderung des Wohnungsbaues in das Budget aufzunehmen.

Wohnbauten in Albisrieden

Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal beabsichtigt, nach den Plänen von Architekt A. H. Furrer an der Fellenbergstraße neben dem Hause Nr. 206 zwei Laubenganghäuser mit Werkstatt und Garagen zu erstellen. Diese Bauten sollen in Zickzackstellung zur Straße angeordnet werden, in der Weise, daß die beiden schräg zur Straße gestellten, zueinander aber parallel stehenden Blöcke durch einen eingeschossigen Zwischentrakt mit Werkstatt und Garagen verbunden werden. Die Wohnbaugruppen erhalten eine Länge von 24,4 und eine Breite von 12 Metern; sie werden fünf Wohngeschosse umfassen und mit Satteldach versehen. Es werden darin 30 Wohnungen untergebracht, davon 20 zu drei und 10 zu vier Zimmern.

Das Wohnungsdefizit in Deutschland

Nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes belief sich der Zugang an Wohnungen im Jahre 1958 auf 473 000, und es wurde damit ein Bestand von 13 911 000 Normalwohnungen erreicht. In dieser Zahl der Normalwohnungen sind allerdings rund 160 000 in Behelfsheimen und abbruchreifen Gebäuden inbegriffen. Das Wohnungsdefizit am Ende des Jahres 1958 wurde mit 12,8 Prozent des Gesamtwohnungsbestandes errechnet, gegenüber 15,4 Prozent am Ende des Jahres 1957. Der Abbau des Wohnungsdefizites verteilt sich aber nicht gleichmäßig auf alle Bundesländer.

Lücke-Plan für Deutschland

In der Deutschen Bundesrepublik wird gegenwärtig heftig über den «Entwurf des Gesetzes über den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft und über ein soziales Mietrecht» diskutiert. Der Bundesbauminister will die Wohnungszwangswirtschaft stufenweise abbauen, weshalb von einem Stufenplan gesprochen wird. Zur Begründung werden angeführt: der zurzeit bestehende Mieterwirrwarr, der zu zahlreichen sozialen Ungerechtigkeiten geführt habe, der aufgestaute Reparaturbedarf des Altwohnungsbestandes und die Notwendigkeit, die Subventionierung des Wohnungsbaues abzubauen, da eine hohe finanzielle Belastung der öffentlichen Hand nur für eine Zeit der Not verantwortet werden könne, und schließlich wird angeführt, heute betrage der Anteil der Miete am Nettoeinkommen der Haushalte nur etwa 10 Prozent, während es früher 15 bis 20 Prozent ausgemacht habe.

Rückgang der Bautätigkeit in Amerika

Die Statistiken der Regierungsstellen lassen für den Monat September eine rückläufige Tendenz für die Bautätigkeit in den Vereinigten Staaten erkennen. Nach den amtlichen Erhebungen des Handelsdepartements stellte sich die Inangriffnahme neuer Wohnbauten auf private Rechnung auf einen nach saisonmäßigen Berichtigungen auf das ganze Jahr ausgerichteten Stand von 1 325 000 Einheiten gegen 1,34 Millionen Einheiten im August. Diese Ziffer war allerdings noch immer höher als der vor einem Jahr im September 1958 erreichte Stand einer Inangriffnahme von 1 255 000 Wohnungen. Gleichzeitig gibt die Federal Housing Administration bekannt, daß die Anträge auf Gewährung von Versicherungen von Hypotheken für Eigenheime im September auf 25 400 zurückgegangen sind gegen 25 600 im August. Der Umfang dieser Anträge wird als Indiz für die künftigen Tendenzen der Wohnungsbautätigkeit betrachtet.

Sowohl die Regierungsstellen wie die privaten Bauunternehmer sehen den Hauptgrund für den Rückgang des Wohnungsbaus in den Auswirkungen der angespannten Geldmarktlage, insbesondere in der Verknappung des Hypothekemarktes. Man erwartet deshalb in diesen Kreisen, daß der Wohnungsbau im Laufe der letzten Monate dieses Jahres noch stärker abnehmen werde.

Wettbewerb zur Ermittlung der besten Volks-Wohnungsgenossenschaft

Zwischen den tschechoslowakischen Volks-Wohnungsgenossenschaften findet schon das vierte Jahr ein Wettbewerb statt. Die Bedingungen der Wettbewerbe sind vor allem auf die Bewertung der Bemühungen der Mitglieder der Wohnungsgenossenschaften zur Senkung der eigenen Aufwände der Genossenschaften bei der Verwaltung und Instandhaltung des Hausbesitzes gerichtet. Außerdem bewertet man im Wettbewerb auch die Leistungen der Genossenschafter auf dem Gebiete ihrer aktiven Beteiligung zur Verbesserung des Aussehens unserer Städte und ihre Hilfe für die Landwirtschaft. An dem Wettbewerb beteiligt sich die Mehrzahl der tschechischen und slowakischen Wohnungsgenossenschaften. Im vergangenen Jahre hat dieser Wettbewerb sehr schöne Ergebnisse gebracht. Die Mitglieder der Genossenschaften ersparten nämlich bei der Instandhaltung in Selbsthilfeaktionen 2 Millionen tschechische Kronen und arbeiteten über 250 000 Stunden an der Verbesserung des Aussehens von Gemeinden und Städten.

Hilfsausschuß des Internationalen Genossenschaftsbundes für den Wohnungsbau

Drei Hilfsausschüsse des IGB — für Bankwesen, Wohnungsbau und Arbeiterproduktivgenossenschaften — tagten Ende Juli /Anfang August in London.

Der Wohnungsausschuß, der bereits in die technische Hilfe des IGB eingeschaltet ist, bewegt sich in Richtung einer engeren Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen, ihren Ausschüssen und Nebenorganisationen. So tagen zum Beispiel Vertreter des IGB regelmäßig mit dem Wohnungsbauausschuß des Europäischen Wirtschaftsrates (ECE) und beteiligen sich an dessen Untersuchungen und Studien. Der Wohnungsbauausschuß ist auch vom Sozialamt der Vereinten Nationen aufgefordert worden, sich um einen genossenschaftlichen Beitrag zum langfristigen Programm für sozialen Wohnungsbau der UNO zu bemühen, das vom Wirtschafts- und Sozialrat während der diesjährigen Sommersitzungen grundsätzlich gebilligt worden ist. Die ILO hat die Frage des Arbeiterwohnungsbaus auf die Tagesordnung der Internationalen Arbeitskonferenz im Jahre 1960 gestellt, und der Hilfsausschuß arbeitet schon an der Erklärung, die dort im Namen des Genossenschaftsbundes vorgetragen werden soll. (Int. genossenschaftliche Rundschau)